

Normaler Vitamin-D-Spiegel erhöht Wahrscheinlichkeit für Schwangerschaft

BETHESDA (Biermann) – Es ist bekannt, dass ein Vitamin-D-Mangel während der Schwangerschaft den Verlauf nachteilig beeinflussen kann. Doch laut einer Studie von Dr. Sunni Mumford von den National Institutes of Health in Bethesda übt der Vitamin-D-Spiegel bereits vor einer Schwangerschaft einen großen Einfluss aus.

In einer prospektiven Kohortenstudie mit 1191 Frauen aus der EAGeR-Studie (Effects of Aspirin in Gestation and Reproduction) erhoben die Forscher von 2007–2011 die Vitamin-D-Spiegel (25-Hydroxyvitamin D) vor der Schwangerschaft und während der 8. Gestations-

woche. Die Teilnehmerinnen hatten bereits 1–2 erfolglose Schwangerschaften gehabt. Mumford und ihre Kollegen untersuchten dabei das Auftreten einer Schwangerschaft, die Zeit bis zur Schwangerschaft, Verlust der Schwangerschaft und Lebendgeburten.

Fast die Hälfte der Frauen (47 %) befand sich innerhalb der Normwerte (≥ 75 nmol/l). Über die Hälfte (53 %) wies jedoch zu geringe Werte auf (< 75 nmol/l). Frauen mit ausreichenden Konzentrationen an 25-Hydroxyvitamin D wurden eher schwanger (angepasstes Risikoverhältnis [RR] 1,10; 95 %-KI 1,01–1,20) und es war wahrscheinlicher,

dass sie eine Lebendgeburt (angepasstes RR 1,15; 95 %-KI 1,02–1,29) hatten, verglichen mit Frauen mit einer Vitamin-D-Unterversorgung. Bei Frauen, die schwanger wurden, konnte präkonzeptionelles 25-Hydroxyvitamin D das Risiko für einen Verlust des ungeborenen Kindes senken – allerdings nur bis zur 8. Gestationswoche (Präkonzeption RR pro 25 nmol/l 0,88; 95 %-KI 0,77–0,99 vs. 8. Gestationswoche RR 0,98; 95 %-KI 0,95–1,01).

Die Fekundabilität der Frauen schien hingegen nicht durch den Vitamin-D-Spiegel beeinflusst zu sein (angepasste FOR [Fecundability Odds Ratio] 1,13; 95 %-KI 0,95–

1,34), so Mumford und ihre Kollegen im Fachblatt „The Lancet Diabetes & Endocrinology“. (bs) ▲

Autoren: Mumford SL et al.

Korrespondenz: Dr. Sunni Mumford; mumfords@mail.nih.gov

Studie: Association of preconception serum 25-hydroxyvitamin D concentrations with livebirth and pregnancy loss: a prospective cohort study

Quelle: Lancet Diabetes Endocrinol 2018;6(9):725–732.

Web: dx.doi.org/10.1016/S2213-8587(18)30153-0

Neues zur richtigen Supplementation

Viele Schwangere und Frauen mit Kinderwunsch denken darüber nach, welche Vitamine und Spurenelemente für das gewünschte oder bereits gezeugte Kind wichtig sein könnten. Zur richtigen Supplementation von Vitamin D und Folat gibt es nun neue Daten.

Normalerweise korrelieren Gesamt- und freies 25(OH)D eng miteinander. *Prof. Stefan Pilz*, Graz, stellte auf einer Veranstaltung von Merck Selbstmedikation im Rahmen des DGGG-Kongresses dazu neue Daten vor. Danach korreliert der Gesamt-Serumspiegel von 25(OH)D bei Einnahme hormoneller Kontrazeptiva und in der Schwangerschaft eben *nicht* mit der freien Vit.-D-Form. Das führt dazu, dass der Vit.-D-Spiegel (gemessen als Gesamt-25(OH)D) bei diesen Frauen überschätzt wird und bei Absetzen der Kontrazeptiva der Vitamin-D-Wert um etwa 26% abfällt. *Pilz* empfiehlt daher eine tägliche Supplementation von 800 bis 1.000 IE Vitamin D vor, während und nach der

Schwangerschaft. *Prof. Rima Obeid*, Hamburg, präsentierte aktuelle Daten, nach welchen fast 90% aller Frauen im gebärfähigen Alter in Deutschland eine unzureichende Erythrozyten-Folat-Konzentration aufweisen, wenn sie nicht supplementieren. Der für die Prävention von folatsensitiven Neuralrohrdefekten nötige Schwellenwert von >906 nmol/l ist im Schnitt schon nach einer vierwöchigen Folat-Einnahme von 800 µg/Tag erreichbar, so *Obeid*. **CB**

FACHPRESSEKONFERENZ „Breaking News zu Folat und Vitamin D: Welche neuen Perspektiven bringt eine ausreichende Versorgung bei Kinderwunsch und Schwangerschaft?“, Berlin, 2.11.2018, Veranstalter: Merck Selbstmedikation

Vitamin D, Folat: femibion®

Mehr Infos: www.gyn-depesche.de/181462